

Geistlichen und dem Volke entstehen wird, wenn man zugiebt, daß jene kezerisch denkende Leute einen Bischof ordiniren, ehe der Streit über die Glaubenssäge beigelegt ist. Kein Rechtglaubiger wird sein Heil wagen, und mit Irrglaubigen in einer gottesdienstlichen Gemeinschaft bleiben. Alle Gutgesinnte, wir alle aus der Orientalischen, aus der Pontischen, Asiatischen, Thracischen Diöces, aus Illyrien und Italien, als aus welcher Gegend man euch die Abhandlung des Ambrosius, die der neuentstandenen Irrlehre widerspricht, zugesendet hat, werden die Säge Cyrills nie aufkommen lassen. Wir bitten also flehentlich, keine bischöfliche Wahl vornehmen zu lassen, bis das, was die wahre Glaubenslehre betrifft, bestimmt und entschieden ist.

---

### Dritte <sup>94)</sup> Vorstellung der morgenländischen Abgeordneten an den Kaiser.

---

Das hätten wir nicht gedacht, daß eure Anstalt, uns zusammen zu berufen, diesen Ausgang nehmen würde. Wir sind auf eine anständige Weise als Bischöfe von unseren Regenten aufgefordert worden, zusammenzukommen, um den Glauben der heiligen Väter zu bekräftigen. Wir haben von dem Tage an unserer Ankunft zu Ephesus bis hieher weder die Kirchengesetze übertreten, noch wider eure Befehle gehandelt. Aber unser bescheidenes, ordnungsmäßiges Betragen

94) Mansi IV. 1405. Synod. c. 35. p. 808. Auch nur lateinische Uebersetzungen.



im 3. 431.  
wenn man  
te einen Bi-  
Maubensfähe  
ein hyl wa-  
edienlichen  
we alle  
en, Wirt-  
nd Italien,  
ndlung des  
ihre widers  
Corills nie  
ch, keine  
is, was  
und ents

Dritte Vorst. der morgl. Abgeord. an den K. 193

tragen hat uns bey der Denkart der heutigen Welt, wie es scheint, nicht nur Nichts genutzt, sondern sehr großen Schaden gethan. Bis auf diesen Tag hat man uns zu Chalcedon gleichsam eingeschlossen gehalten, und jetzt werden wir nach Hause zurückgeschickt. Jene aber, die alles verwirrt, die die Welt mit Unruhe erfüllt haben, die Spaltungen in der Kirche anrichten, die den wahren Glauben offenbar angreifen, verrichten den Gottesdienst, halten Versammlungen, maßen sich das Recht zu ordiniren an, welches sie doch auf eine ganz ordnungswidrige Weise erschlichen haben, und wenden das, was den Armen zukommen sollte, auf die Werkzeuge ihrer frevelhaften Anschläge. Und doch bist du auch unser Regent, nicht nur der ihrige. Der Orient, worinnen der wahre Glaube immer geherrscht hat, ist kein geringer Theil deines Reichs, so wenig als die übrigen Provinzen, aus welchen wir zusammengekommen sind. Wir bitten dich also, den wahren Glauben, worauf du getauft, worinnen du erzogen bist, in dessen Kraft du die Barbarn überwunden hast, nicht zu verachten. Die Kirche muß gewiß zerrissen werden, wenn Cyrills Meinungen die Oberhand gewinnen. Wir sind verbunden, dieses Zeugniß abzulegen, (1 Tim. 6, 13. Ezech. 3, 18.) und euch vorzustellen, daß diejenigen, die man in den Besiß ihrer Kirchen wieder eingesetzt hat, eben so lehren, wie Apollinaris, Arius und Eunomius; daß sie den Gottesdienst wider alle Ordnung und Kirchengesetze verrichten zum unerseßlichen Schaden ihrer Zuhörer. Der größte Theil des Volks denkt in der Religionslehre gesund. Für diesen sind wir am meisten besorgt; denn das Gift wird sich nach und nach immer weiter ausbreiten. Wir flehen dich deswegen nochmalen an, uns zu erhören, und nicht zu gestatten, daß etwas zu dem Nicäischen Bekenntnisse hinzugefügt



werde. Nimmst du aber unser Zeugniß nicht an, so schütteln wir den Staub von unsern Füßen, und sagen mit Paulus: „Wir sind rein von eurem Blute. Denn von dem Tage an, da wir bey der Synode angekommen sind, haben wir Tag und Nacht nicht abgelassen, dem Regenten, den Großen, den Kriegsheuten, den Geistlichen, den Laien zu bezeugen, sie sollten doch zusehen, daß der von den Vätern uns überlieferte Glaube nicht verloren gehe.“

---

Bericht <sup>95)</sup> der morgenländischen Abgeordneten an die Ihrigen nach Ephesus.

---

Fünffmal sind wir vor dem Kaiser gestanden, und haben ihn eidlich versichert, daß wir mit den Gegnern keine Gemeinschaft halten könnten; wenn sie sich nicht wider die lezerischen Artikel erklärten; daß wir den Cyrill nie in dieselbige aufnehmen könnten, wenn er auch schon seine Sätze verwerfe, weil er der Urheber einer solchen schlimmen Irrlehre sey. Und doch haben wir Nichts ausgerichtet, weil die Widersacher auf dem Gegentheil bestunden, und von unsern Richtern weder in die Ordnung gewiesen, noch zur Unterredung über die streitigen Punkte mit Ernst angehalten wurden. Wir werden aber dessen ungeachtet standhaft bleiben, auch wenn es auf das äußerste kommt; und wir bitten euch, mit uns auf diesem Sinne

95) Mansi IV. 1420. Synod. c. 31. p. 801. Mit diesem Bericht stimmt ein merkwürdiger Brief Theodoret's an den Bischof Andreas von Samosata überein. Synod. c. 20. p. 797.